

Etwas über Philips Vorfahren:

Sechs bevölkerten die ganze Serra

Der Spießbraten ist noch keine hundert Jahre alt

Versteinerte Baumstämme bei den ersten Achatfundungen

In dem Mappenwerk „2000 Jahre Edelsteinkultur“, das als Werbeschrift im letzten Krieg herauskam, ist bei den historischen Angaben ein Carl Becker mit seiner Gattin abgebildet als der verdienstvolle Mann für die ersten Achatimporte.

Dieser Carl Becker war selbst nicht in Brasilien, sondern er hatte drei Söhne, die drüben waren, und die den Grundstock zu bedeutenden, heute noch bestehenden Importfirmen gebildet haben, die Söhne Carl, Philipp und August Becker. Carl Becker war der Vater von Frau August Veeck (gegenüber dem Schützenhof), Großvater von Frau Walter Messinger. Er ging als erster nach Brasilien, und zwar zum erstenmal im Jahre 1856, zum zweitenmal 1858, diesmal mit seiner Frau Mina geb. Leyser, die eine Schwester der früheren Idarer Ehrenbürgerin, Frau August Purper, war. Dieser Carl Becker war es, der als erster System in den Rohsteinimport brachte. Die Steine kamen damals noch als Segelschiffballast. Wenn man vom Schützenhof aus die Bismarckstraße hinaufgeht, sieht man im Hofe des Hauses August Veeck (Messinger) noch versteinerte Baumstämme liegen. Sie sind aus den ersten Rohsteinfundungen, die von Brasilien herüberkamen.

Der zweite Sohn von Carl Becker, Philipp Becker IV, folgte seinem älteren Bruder im Jahre 1860, ebenfalls mit Frau und Kindern, nach Brasilien. Daß die Frauen mitgingen, ist aufschlußreich, denn ohne geordnete Haushaltsführung wird das Leben im fremden Erdteil zu damaliger Zeit kaum möglich gewesen sein. Philipp Becker, im Volksmund Philipps-Carl genannt, war der Vater des vor wenigen Jahren verstorbenen Kaufmanns Philipp Rudolf Becker, Hauptstraße 116 (er war über 90 Jahre alt geworden). Und der jüngste Bruder war August Becker, der Großvater von Steinbeckers, Hauptstraße 61. In den Händen dieser drei Firmen lag ursprünglich jahrzehntelang der brasilianische Achatimport. Die drei Brüder hatten auch noch drei Schwestern, die mit ihren Familien ebenfalls nach Brasilien auswanderten, sie schrieben sich Eifler, Wild und Trein. Man sagt belustigenderweise, daß diese

sechs Geschwister die Serra stark bevölkert hätten. Vor wenigen Jahren war nach rund hundert Jahren noch einmal eine Familienangehörige dieser Serra-Beckers nach Idar gekommen. Sie sprach unsere Mundart unverfälscht.

Jener erste Auswanderer, Carl Becker, kam wieder nach Idar zurück, er starb 1897 im Alter von 70 Jahren in der Heimat.

Dieser Carl Becker war es auch, der im Jahre 1861 den Spießbraten nach Idar brachte. Er bereitete das Fleisch zu und „machte es in die Reih“, dann wurde es im großen Freundeskreise in Dietzen auf der sogenannten „Platte“ gebraten. Dort waren die Tannen damals noch klein. Als seine Freunde den Vorgang sahen, lehnten sie es ab, mitzuessen, aber „ä Muvel“ genügte, und der Spießbraten war in unserem Lande heimisch.

In den von Dr. Robert Mörsdorf herausgegebenen Auswanderungslisten sind auch die Brüder Becker erwähnt, doch steht bei August Becker — er war der jüngste der Brüder —, daß er 1869 nach Neuyork auswanderte. So wäre zu vermuten, daß er von Nordamerika nach Brasilien weiterreiste.

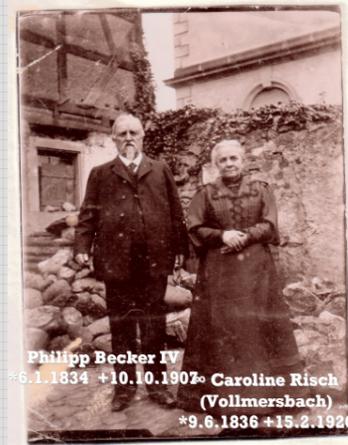
Interessant ist noch, daß bei der Firma Walter Messinger heute noch Aschenbecher aus jenen ersten versteinerten Baumstämmen zu sehen und wohl auch käuflich zu erwerben sind, worüber sich die Sammler und Freunde mineralogischer Kuriositäten besonders freuen müßten.

Peters
Vater
→
Großvater



∞ Maria Elisabeth Leyser
(Vollmersbach)
*28.10.1803 +26.9.1869

Johann Carl Becker
*2.4.1805 +29.11.1874



Carl Becker
*23.1.1828 +20.4.1897

August Becker
*6.10.1838 +11.1.1892

Philipp Becker IV
*6.1.1834 +10.10.1907
Caroline Risch
(Vollmersbach)
*9.6.1836 +15.2.1920



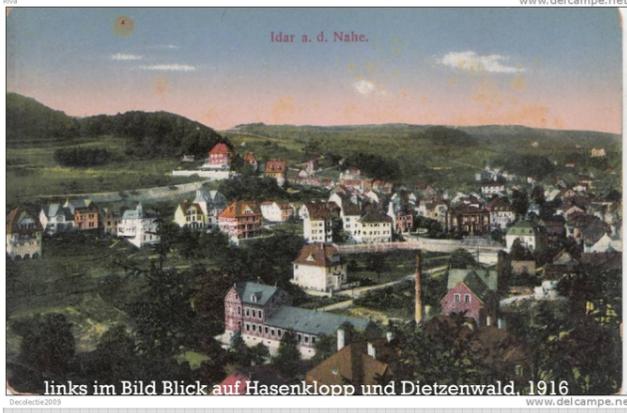
∞ Lina Elise Wild
*12.5.1872 +31.2.1961

Philipp Rudolf Becker
*1.10.1858 +6.4.1949

Helmut Rudolf Becker
*11.3.1905 +12.2.1991



der steinerne Tisch im Dietzenwald, 1917



links im Bild Blick auf Hasenklopp und Dietzenwald, 1916

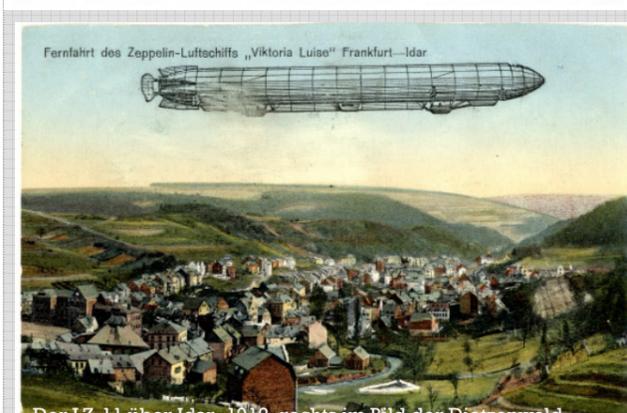


Idar, Blick v. d. Gewerbehalle

Seinen Namen hat der Spießbraten von dem langen Spieß, an dem ursprünglich ein Fleischstück über die Glut gehalten wurde. Diese traditionelle Art des Spießbratens, der *churrasco*, wurde, wie hier oben zu sehen, im Ursprungsland noch bis in die 70er Jahre des 20. Jahrhunderts gepflegt, heutzutage verzichtet man auch dort auf die Zubereitung im Fell und bedient sich platzsparender Lösungen bei der Auswahl der Feuerstelle.

Man unterscheidet in erster Linie zwischen Idarer und Obersteiner Spießbraten. Idarer Spießbraten ist ein Schwenkbraten, während Obersteiner Spießbraten ein Rollbraten ist.

Mit dem Import von Achatsteinen aus Brasilien wurde diese Art der Zubereitung von den Gauchos übernommen. Der Kreis im Luftbild zeigt auf den Schauplatz der ersten Spießbratenzubereitung in Idar anno 1861.



Fernfahrt des Zeppelin-Luftschiffs „Viktoria Luise“ Frankfurt—Idar

Der LZ-11 über Idar, 1912, rechts im Bild der Dietzenwald



Quellen: wikipedia, google-maps, 2000 Jahre Edelsteinkultur Idar-Oberstein, delcampe.net, eigene Erhebungen

Spießbraten ist fest verwurzelt im kulinarischen und kulturellen Brauchtum Idar-Obersteins und der umliegenden Region. Beim häufiger konsumierten Idarer Spießbraten wird das Fleisch — original ist Hochrippe, heute oft auch Roastbeef oder Schweinenacken — am Tag vor der Zubereitung in rohen Zwiebeln, Salz und Pfeffer eingelegt. Die Zwiebeln werden gerne während der Zubereitung des Fleisches roh am Feuer zu einem Bier gegessen. Die Einheimischen, stellvertretend die Nachfahren von Carl Becker Peter, Andreas und Philipp, verwenden bevorzugt Buchenholz, um den traditionellen Geschmack zu vollenden.